

AUF DEM WEG ZUM FÖRDERZENTRUM

SCHULPROGRAMM „J.-H.-Pestalozzi“ Schule zur Lernförderung



erarbeitet:

Januar 2002

Schulleiterin:

Dipl.-Päd. Renate Merzweiler

Anschrift:

09130 Chemnitz

L.-Kirsch-Str. 27

Tel.: (0371) 4 31 40 0

Fax.: (0371) 4 31 40 20

überarbeitet:

Mai/Juni 2005

Stellvertreterin:

Dipl.-L. Petra Genz

E-Mail:

schulleitung@pestalozzischule-chemnitz.de

Schulleitungpesta@yahoo.de

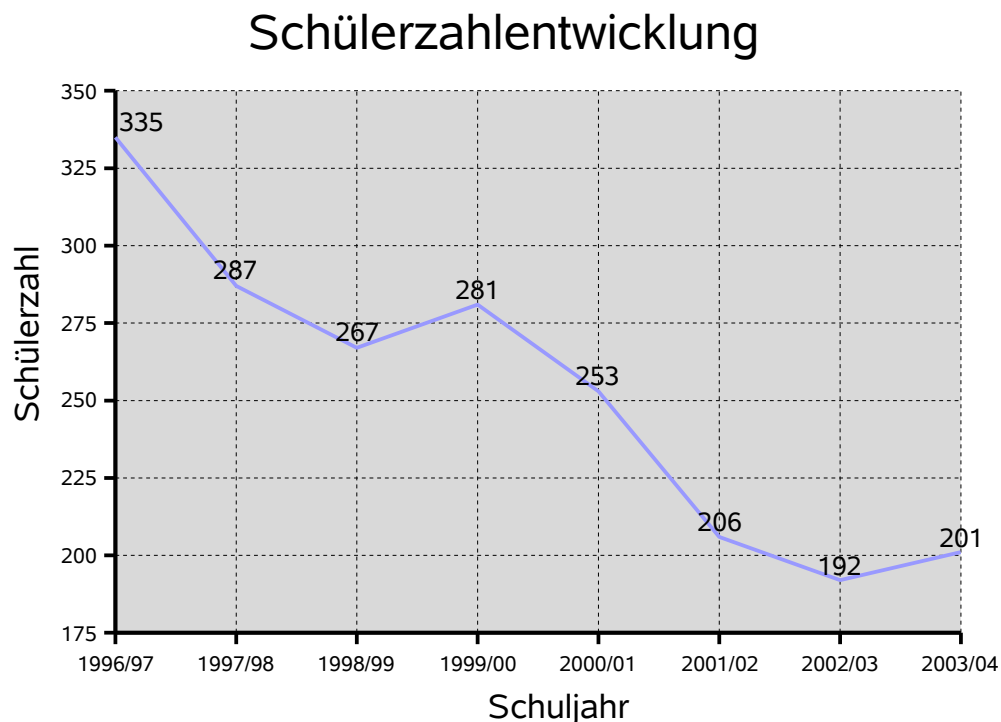
Homepage:

<http://pestalozzischule-chemnitz.de>

Inhalt	Seite
1. Schulsituation der „J.-H.-Pestalozzi“ Schule zur Lernförderung	3
2. Notwendigkeit und Grundlagen der Umgestaltung	4
3. Leitgedanken – Zielstellungen	8
4. Angebote des Förderzentrums	9
5. Die Struktur des Förderzentrums	10
5.1. Übersicht	10
5.2. Erweitertes Förderangebot und Kurse	11
5.3. Lernen im Förderzentrum	12
5.4. Beratung	14
5.5. Kooperation und Schulsozialarbeit	15
5.6. Berufsvorbereitung	16
5.7. Prävention	18
5.8. Fort- und Weiterbildung	18
6. Schulorganisation	19
6.1. Organisation des Schulalltags	19
6.2. Schulhausgestaltung	21
7. Evaluation	21
8. Ausblick	21
9. Schlussbemerkungen	21
10. Anhang	22

1. Schulsituation der „J.-H.-Pestalozzi“ Schule zur Lernförderung

- Die Schule zur Lernförderung führt die Klassen 1 bis 9 sowie Klassen zur Erlangung des Hauptschulabschlusses.
- Nur Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf im Lernen werden aufgenommen.
- Bei einigen Schülern liegt zusätzlicher Förderbedarf im sozialen und emotionalen Erleben und/oder der Sprache vor.
- Die Schülerzahlen waren bis 2000/01 entsprechend dem Trend stark rückläufig und halten sich seit dem ziemlich konstant zwischen 190 – 200 Schülern. Wir halten diese Schülerzahl für ein Förderzentrum und die vorhandenen räumlichen Voraussetzungen für gut, da dadurch die notwendige individuelle pädagogische Arbeit und ein angemessenes Umfeld gewährleistet sind.
- Es ist auch weiterhin von dieser Schülerzahl in etwa auszugehen, denn Integration von Schülern mit Förderbedarf im Lernen findet an Regelschulen derzeit nur in Ansätzen für befristete Zeit statt.



Die Schüler lernen derzeit in 16 Klassen mit 22 Lehrern.
 12 Pädagogen sind ausgebildete Sonderschulpädagogen, dazu Pädagogen mit zusätzlichen Fachrichtungen: L/E, L/GB, L/GB/SPR, L/SPR, L/Info f. MS

2. Notwendigkeit und Grundlagen der Umgestaltung

Die Schule unserer Gesellschaft unterliegt dem Anspruch, sich ständig an der gesellschaftlichen Realität zu orientieren.

Die Vielzahl gesellschaftlicher Veränderungen, die auch zu Veränderungen der Bedingungen der Heranwachsenden führen, erfordert, dass sich die Schule – darin eingeschlossen die allgemein bildende Förderschule – auf die veränderten Bedingungen einstellt und sich somit den damit verbundenen Herausforderungen und Erwartungen stellt.

Unsere Schüler kommen aus einem sozialen Brennpunktgebiet der Stadt – dem Sonnenberg. Fast alle Familien leiden unter Arbeitslosigkeit, sind Sozialhilfeempfänger, die meisten alleinerziehend und oft nicht in der Lage, ihren Kindern eine Erziehung und Freizeitgestaltung zu geben, um sie auf das gesellschaftliche Leben vorzubereiten.

An unserer Schule, der „J.-H.-Pestalozzi“ Schule zur Lernförderung, wurde deshalb ein Schulprogramm entwickelt und nach Lösungswegen gesucht, um durch Veränderungsprozesse die Lernbedingungen, das erzieherische Wirken, die bessere Entwicklung notwendiger Kompetenzen, Integration und Kooperation sowie Öffnung der Schule gemeinsam mit Pädagogen, Eltern und Schülern auf höherem Niveau zu sichern.

In vielfältigen schulinternen Fortbildungen, der Gesamtlehrerkonferenz, in Fachkonferenzen, Schulkonferenzen und im Schülerrat haben wir uns mit der Problematik der Weiterentwicklung zum Förderzentrum auseinandergesetzt.

Durch die veränderte Schülerpopulation, aus der Erwartungshaltung der Eltern, den berufsvorbereitenden und berufsbildenden Einrichtungen sowie den Erfahrungen der Schulpraxis ergeben sich neue Ansprüche an Bildung und Erziehung.

Das Förderzentrum hat die verantwortungsvolle Aufgabe, Förderung in allen Organisationsformen, einschließlich präventiver, kooperativer, integrativer und beratender Formen anzubieten und dabei die Ressourcen von Schulsozialarbeit und sozialen Diensten besser zu nutzen.

Ein zukunftsorientierter Lösungsansatz kann also nur in der Vernetzung und Integration von einzelnen pädagogisch-didaktischen, schulischen und außerschulischen, medizinisch und psychologisch beratenden und präventiven Tätigkeiten und ihrer Wirkung als System bestehen. Hier sahen und sehen wir eine Chance, den gegenwärtigen Problemen besser gerecht zu werden. Deshalb beschlossen wir im Frühjahr 2001 die schrittweise schulorganisatorische und inhaltliche Umgestaltung zum Förderzentrum unter dem Leitthema

„Unsere Schule ist auf dem Weg zu einer neuen Identität – zu einem schuleigenen Profil“.

Hilfe fanden wir durch die Prozessmoderatorin Frau Hemmann von der SALF. Die Probleme mussten wir aber selbst anpacken. Dabei war uns klar, um mit Pestalozzi zu sprechen:

„Die vollkommene Methode fehlt uns allen. Aber wir müssen alle Kräfte daran setzen, uns ihr zu nähern.“

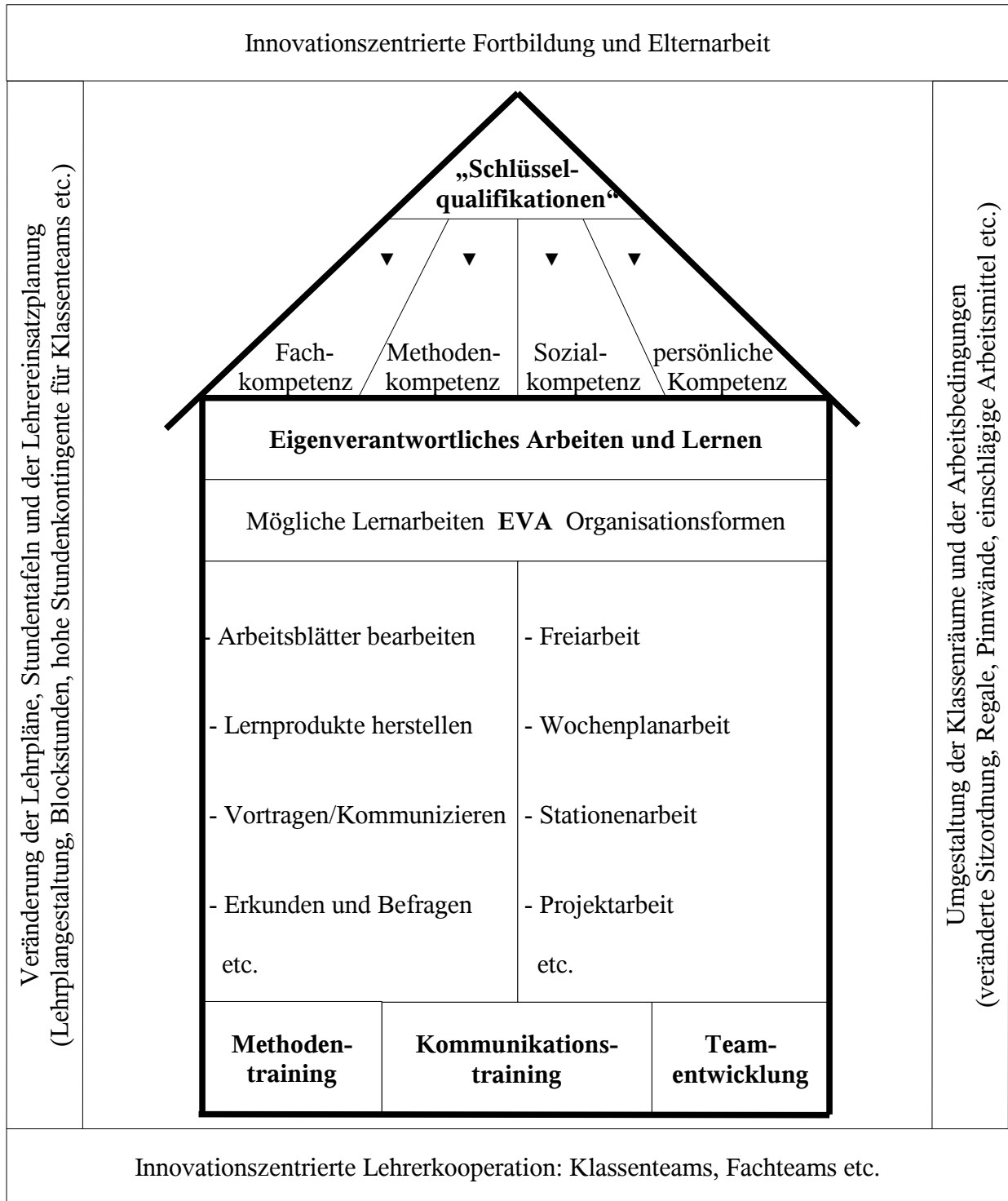
Ausgewählte Schwerpunkte in der Gegenüberstellung

Schwerpunkt	„J.-H.-Pestalozzi“ Schule zur Lernförderung	Förderzentrum „J.-H.-Pestalozzi“ Schule zur Lernförderung	Vorteil
Unterrichtsorganisation	bis 7 Stunden (45 min), 6 Pausen (10, 20, 30 min), Klingelzeichen	3 Blöcke (90 min), 1 Einzelstunde (45 min) 3 Pausen (2x30 min, 1x15 min)	Vorbereitung auf max. 3 Fächer, Gesundheitseffekt (leichtere Schultasche, Schüler sind ruhiger und ausgeglichener), intensivere und effektivere Förderung, bessere Möglichkeiten für moderne Unterrichtsgestaltung (Rollenspiele, Partner-, Gruppen-, Projektarbeit), überwiegend handelnder Erwerb von Kompetenzen erhöhte Eigenverantwortung der Schüler (selbstständiger Zimmerwechsel, Erz. zur Pünktlichkeit), sinnvoller Wechsel von Anspannung und Entspannung
Förderung	Sonderstunden, individuelle Schülerarbeit, verschiedene Kursangebote	erweitertes Förderangebot, Taktile Strecke, Wahrnehmungszimmer, AG's, Hilfe bei der HA-Erledigung, Unterstützung durch Don Bosco Haus, Motopädie im FUR, Ergotherapie, LRS-Kurs, Logopädie, Konzentrationstraining, Schülerfirma, Konfliktschlichter, Pausenhelfer, Schülerbibliothek	Ansprechen aller Sinne, umfassendere Förderung, sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Herausbildung von Interessen und Neigungen, vielfältige Förderungen ohne vordergründig zu sein
Diagnose	Betreuung der Schulen im Einzugsbereich, Durchführung Feststellungsverfahren, Probebesuchungen, Organisation hauptsächlich durch Schulleitung	Einrichtung der Beratungsstelle, eigenverantwortliche Planung und Durchführung der nebenstehenden Aufgaben, individuelle Beratung von Eltern und Lehrern auf Wunsch, Durchführung von Weiterbildungen für Beratungslehrer und Kollegen der GS/MS und für das eigene Team, Bildung eines Förderausschusses	größerer Stellenwert, Anlaufpunkt für Eltern und Lehrer, bessere Möglichkeiten zur Koordinierung, 2 Beratungsräume vorhanden, planvolle, abgestimmte Arbeit des Diagnostikteams (Arbeitsplan) gezielte Weiterbildung (Studium Sprache, LRS, Diagnostik)

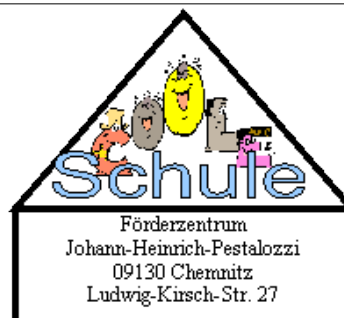
Kooperationen und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	gelegentliche Projekte, mittelfristig geplant	intensive Zusammenarbeit (langfristige Planung von vertragsgebundenen Projekten) mit: Don Bosco Haus, Rotary-Club, Stadtmission (Antigewaltprojekt „Miteinander besser umgehen“ Kl. 6/7a), GS Sonnenberg u.a. GS des Sonnenbergs und deren Horte, Förderverein, CVAG (Achtung Bus Kl. 3,4) Polizei, Gericht (Präventivarbeit), ADAC (Achtung Auto Kl. 5-9), Fakt e.V. - Kinderbibliothek im Haus öffentlich	erlebnisreicher Schulalltag, wechselnde Kontaktpersonen, bessere Vorbereitung durch frühe Planung (Jahreskreis) möglich
Planung und Informationsfluss	mittelfristige Planungen von Projekten u.a. Vorhaben, meist Vorgaben der Pädagogen	Jahreskreis wird zu Beginn des Schuljahres erstellt, konsequente Einbeziehung der Schüler (Schülersprecher) und Kooperationspartner (s.o.), Informationen können auf der Homepage entnommen werden.	frühestmögliche Bekanntgabe von Terminen, Schüler und Eltern können sich besser darauf einstellen (Homepage bzw. ausgedruckter Jahreskreis), Mitbestimmung der Schüler, Förderung der Selbstständigkeit und des planvollen Handelns
Öffentlichkeitsarbeit	gelegentliche Artikel in der Lokalpresse (z.B. Ankündigung von Schulfesten)	Informationsfluss zur Lokalpresse, Homepage, Wanderausstellung zu Projekten und Präsentation durch Schüler vor Öffentlichkeit (z.B. „Menschenskind“), Einbeziehung des Wohngebietes (Schulfest, Chorauftritte, Altstoffsammlung, öffentliche Schulbibliothek)	Förderung des Images, des Selbstbewusstseins der Schüler, Entwicklung des Stolzes auf „ihre“ Schule und eigene Leistungen, soziale Kompetenzen, Kommunikationskompetenzen werden gestärkt
Pausengestaltung	kleine Pausen: Zimmerwechsel, große Pausen: Frühstück, Hofpause, Mittagessen	umfangreiche Möglichkeiten zur offenen erholsamen Pausengestaltung (30 bzw. 15 min): Mediothek, Oase, Schülerfirma, Pausenhof mit Tischtennis, Streetballanlage und Sportgeräten, Nutzung der Turnhalle, Pausengestaltung durch Don Bosco Haus, Bibliotheksnutzung, Schüler ab 8. Klasse haben Pausenkarten	bessere Nutzung der Pausenzeiten möglich, intensivere Erholung, mehr Möglichkeiten zur Kommunikation, zur Übernahme von Verantwortung, Einhalten von Regeln als Grundvoraussetzung für gewaltfreies Miteinander, Schüler gestalten selbst Pause: Schülerfirma, Pausenhelfer, übernehmen Verantwortung, sehr ruhig ablaufende Pausen

Kollegium und Schulleitung sind bereit, dem neuen Anspruch zum Wohle der uns anvertrauten Kinder gerecht zu werden.

Unser Förderzentrum als Haus des Lernens (nach Klippert)



soll eine Schule zum Wohlfühlen, eine nach den Aussagen unserer Schüler „Coole Schule“ sein, die für alle offen ist, wo jeder seinen Platz und Mitspracherecht hat, aber auch gemeinsam Verantwortung übernommen und Schulleben gestaltet wird.



3. Leitgedanken - Zielstellungen

- Wir verstehen uns als offene Schule

Wir fühlen uns als Schule unserer Region. Wir arbeiten mit anderen Einrichtungen, Schulen, Heimen und Vereinen zusammen, pflegen diese Kontakte und Partnerschaften. Unsere Schule schafft damit Voraussetzungen für ein gesellschaftlich bezogenes und lebensnahes Lernen und Arbeiten.

- Wir gestalten unsere Schule nicht nur für, sondern auch mit den Schülern und fördern soziales Lernen

Wir pflegen pädagogische Formen in unserer Arbeit, die den sozialen und verantwortungsbewussten Umgang mit- und untereinander ermöglichen. Wir unterstützen und bestärken die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, toleranten, kontaktfreudigen und weltoffenen Menschen. Wir erziehen zu einem fairen, gewaltfreien und kritischen Umgang miteinander. Wir engagieren uns für unsere Umwelt.

- Wir schaffen Raum für Kreativität und selbständiges Lernen

Wir entwickeln offene Unterrichtsformen wie selbständiges Lernen und Arbeiten: Schaffung von Freiräumen zur Erlangung von Einsichten und Erkenntnissen, Herstellung neuer Zusammenhänge, Entfaltung von Talenten, Fähigkeiten und Phantasie, Entwicklung von Teamfähigkeit. Dabei lernen unsere Schüler, Verantwortung für eigenes Tun und Handeln zu übernehmen.

- Wir gestalten mit den Schülern die bestmögliche Schulbildung und damit Vorbereitung auf ihr zukünftiges Leben in Beruf und Gesellschaft

Durch ein vielfältiges, differenziertes schulisches Leben mit allen Schülern gestalten wir unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen eine fachlich fundierte Ausbildung, die den Hauptschulabschluss ermöglichen kann. Wir verstehen Schule nicht nur als Ort der Vermittlung von Wissen. Es geht uns genauso um Schulung der Sinne, der Gefühle, um Geschicklichkeit, Ausdrucksfähigkeit und Handlungsfähigkeit.

- Wir fordern und fördern jeden Schüler entsprechend seinem individuellen Förderbedarf, anknüpfend an seine Stärken

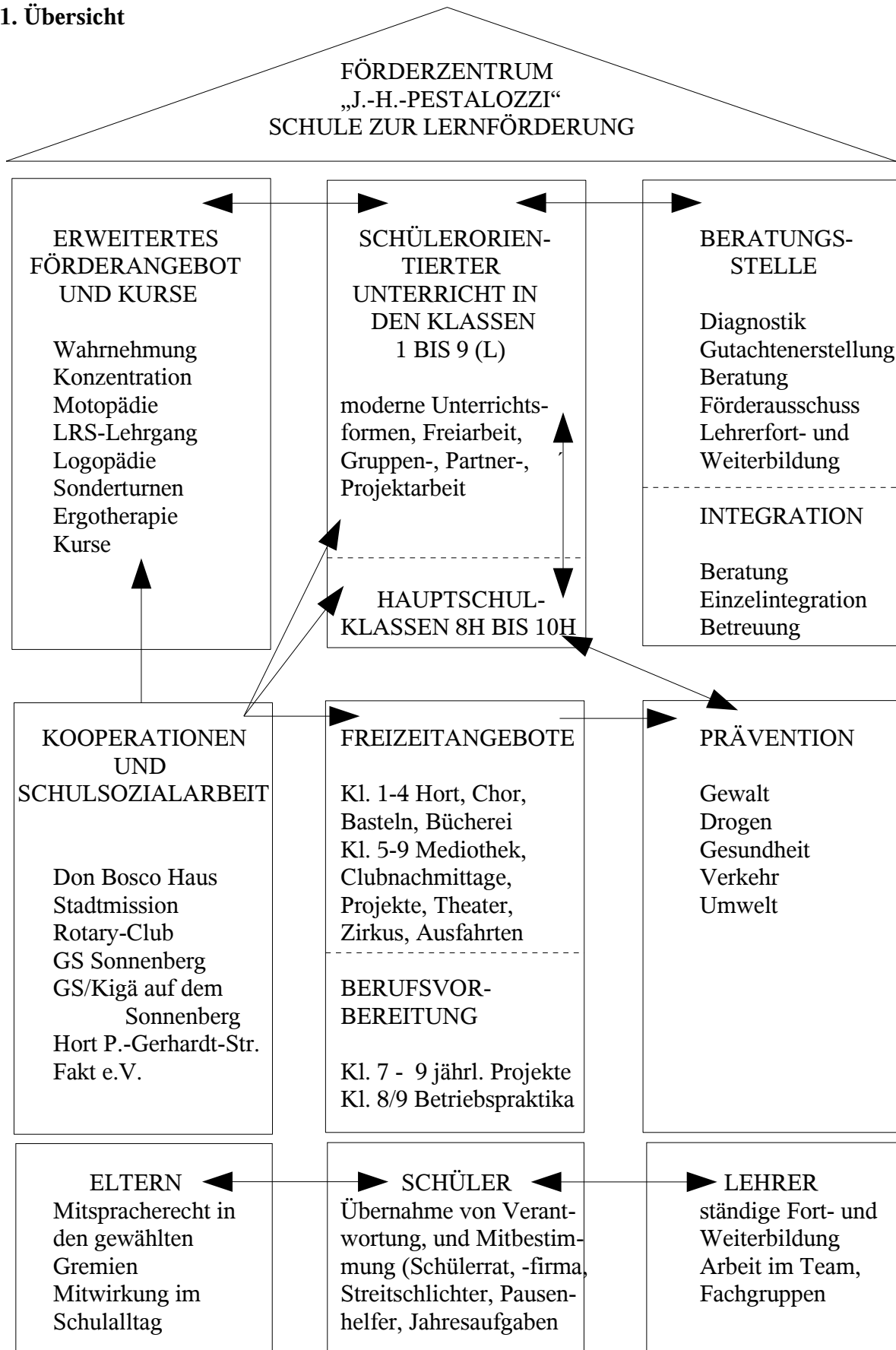
Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Unsere Schüler haben vor allem Schwächen im Bereich des Lernens mitunter auch der Sprache, Motorik und im Verhalten. Wir möchten – ganz im Sinne von Pestalozzi - an die Stärken unserer Schüler anknüpfen, um Schwächen zu überbrücken. Der Schweizer Pädagoge strebte vor allem eine harmonische Ausbildung sozial Benachteiligter mit dem Ziel der wirtschaftlichen Selbstständigkeit und „sittlicher Vervollkommnung“ an. Pestalozzi legte besonderen Wert auf die Entfaltung der in jedem Menschen angelegten „positiven Kräfte“. Für ihn bedeutete Bildung und Erziehung nicht Wissensanhäufung, sondern Entwicklung von Fähigkeiten aus der direkten Anschauung, im praktischen Umgang und im voneinander Lernen.

4. Angebote des Förderzentrums

- Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ werden in Klassen am Förderzentrum unterrichtet.
- Schülerinnen und Schüler, die neben dem Förderschwerpunkt „Lernen“ zusätzlich sonderpädagogischen Förderbedarf in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung oder im sprachlichen Bereich aufweisen, werden neben dem Unterricht im Klassenverband auch in Gruppen bzw. im Kurs oder einzeln unterrichtet. (Klassen-, Gruppen- und/oder Einzelunterricht)
- Integrativer Unterricht und Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden an allgemein bildenden Schulen unterstützt.
- Unterstützung der Grundschule bei der Umsetzung der verbesserten Schuleingangsphase.
- Wahrnehmung bzw. Initiierung von Aufgaben wie: Diagnostik, Beratung und Zusammenarbeit mit anderen sozialen, medizinischen und psychologischen Diensten durch den Förderschullehrer des Förderzentrums (bzw. die Beratungsstelle).
- Einbindung der sonderpädagogischen Fachkompetenz des Förderschullehrers in die Kooperation mit der Grund- und Mittelschule, der schulvorbereitenden und berufsvorbereitenden Einrichtungen.
- Entwicklung des Förderzentrums zu einer Einrichtung, von der Hilfen angeboten und koordiniert werden.
- Ergänzung des Leistungsangebotes der Schule durch die Tätigkeit einer Förderpädagogischen Beratungsstelle.
- Erarbeitung von breitgefächerten Angeboten sonderpädagogischer Förderung im schulischen sowie außerschulischen Bereich, besonders für Kinder und Jugendliche, die Förderbedarf in mehreren Förderschwerpunkten aufweisen.
- Entwicklung des Förderzentrums zum Erfahrungs- und Lebensraum für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
- Ganztagesangebote
- Anregung und Förderung der Kooperation und Zusammenarbeit mit Partnern der Jugendhilfe, Familienberatung und anderen Erziehungsträgern.

5. Die Struktur des Förderzentrums

5.1. Übersicht



5.2. Erweitertes Förderangebot und Kurse

Das sonderpädagogische Förderangebot erstreckt sich auf die Bereiche

- Wahrnehmung
- Kommunikation
- Kognition
- Motivation und Emotionalität
- Motorik
- Interaktion und Kreativität

Neben der Förderung, die unterrichtsimmanent auf der Grundlage der individuellen Förderpläne und fachgebundener Förderstunden erfolgt, werden alle an der Schule angebotenen und genutzten Möglichkeiten zur Förderung der Kompetenzen unter dem Ziel der Lebensbewältigung gestaltet. Die Methodik der Unterrichtsgestaltung, außerunterrichtliche und zusätzliche Förderangebote spielen dabei eine wesentlich Rolle.

Zusätzlich bieten wir an:

- Motopädie
- Turnen für körperlich Beeinträchtigte
- LRS-Lehrgänge
- Sprachübungsbehandlung
- Konzentrationstraining
- Ergotherapie
- Förderung der sozialen Kompetenz (Mädchen/Jungenstunden)
- Förderung der Medienkompetenz
- Vermittlung von Wirtschaftskenntnissen (Schülerfirma)
- Basteln und Kreatives Gestalten
- Chor
- Arbeit in der Schülerfirma

Diese Angebote werden klassen- und teilweise jahrgangsübergreifend genutzt.

Kursangebot:

- Allgemeiner Sport
- Tischtennis
- Keramik und Kunst
- Tanz und Chor

Schwerpunkte sind:

- Weiterentwicklung der Sozialkompetenz, Selbstständigkeit und des eigenen Handelns der Schüler beim Lösen von Problemen und Aufgaben unter verstärkter Förderung der sprachlichen Kommunikation (Einbeziehung der Schülersprecher, Konfliktschlichter, Pausenhelfer, Schülerfirma)
- Beachtung des fächerübergreifenden Unterrichts (neue Lehrpläne).
- Arbeit mit neuen Medien (Arbeit im Computerkabinett in vielen Fächern und als Förderangebot)
- Einbeziehung von Wettbewerben, Leistungsvergleichen, die von anderen Trägern angeboten werden (Selbstbestätigung).
- Ständige Motivierung zu positiven Lern- und Verhaltenseinstellungen der Schüler mit festen Normen an der Schule, aufgestellt vom Schülerrat in der Hausordnung (auch Voraussetzung für Pausenkarten der Klassen 8 bis 10 und die Nutzung der Mediothek).
- Konsequente Nutzung und Anwendung von Entspannungstechniken im Blockunterricht, um Überforderungssituationen durch sinnvollen Wechsel von An- und Entspannung zu vermeiden. Dazu sind alle Klassenräume mit CD-Playern ausgestattet.
- Langfristige fachübergreifende Vorbereitung auf Bewerbung und Berufswahl (AA, Nutzung BIZ, Stadtmission) verbunden mit Projekten, die ab Klasse 7 planmäßig durch die Stadtmission realisiert werden, und Exkursionen.
- Betriebspraktika Kl. 8 bis 10
- Schülermitwirkung im Schülerrat, Schülerfirma, Pausenhelfer oder Konfliktschlichter.
- Feste Pflichten: Ordnungs- und Blumendienste, Pflege des Schulgartens, Energiesparprojekt.
- Umsetzung der Aufgaben der Sucht- und Gewaltpräventionskonzepte. Dabei bewährt sich die langjährige Zusammenarbeit mit der Polizeiprävention, Stadtmission, dem Don Bosco Haus, dem ASD, dem Selbsthilfeprojekt „Mit anderen besser zurecht kommen“ (z.Zt. Kl. 7a).

Voraussetzungen für die Umsetzung dieser schwierigen Aufgaben, die von den Pädagogen ständige Weiterbildung, Geduld, Durchsetzungsfähigkeit, Toleranz, Vertrauen und Einfühlungsvermögen erfordern, sind an unserer Schule gegeben: Neben modernen Unterrichtsmethoden stehen den Schülern dafür ein Freiarbeitsraum, Fachkabinette sowie Zimmer für Sprachübungsbehandlung, Wahrnehmung, Ergotherapie und ein Kraftsportraum zur Verfügung. Durch die an der Schule eröffnete Kinderbibliothek besteht Zugriff zu Nachschlagewerken, Klassenlektüre oder Medien. Vor allem in unteren Klassen wird so Leseinteresse geweckt und die Herausbildung der Lesefertigkeit unterstützt.

Klassen 1 bis 9 – Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

In der Stammschule des Förderzentrums werden Schüler im Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet. Dafür stehen spezielle Lehrpläne zur Verfügung. Neben der Umsetzung der Lehrpläne geht es allen Lehrern darum, jeden Einzelnen entsprechend seinem individuellen Förderbedarfs zu bilden und zu erziehen. Ziel ist es, Interessen und Neigungen zu entwickeln bzw. zielgerichtet berufsvorbereitend Fähigkeiten und Fertigkeiten herauszubilden.

Klassen 8H bis 10H – Klassen zur Erlangung des Hauptschulabschlusses

Lt. SOFS (Schulordnung Förderschulen) wird den besten Schülern des Jahrganges der Klassen 7 das Angebot unterbreitet, einen Hauptschulabschluss zu erreichen. Ab Klasse 8 werden diese nach dem Regellehrplan unterrichtet. Langfristig werden die Schüler auf diesen Übergang vorbereitet, der höhere schulische Anforderungen mit sich bringt. Die Schüler sind motiviert und lernbereit. Eine Unterstützung durch die Eltern ist unabdingbar. Um den höheren Ansprüchen gerecht zu werden, sind in den Zimmern der H-Klassen und vielen Fachräumen PC-Arbeitsplätze mit Internetanschluss installiert worden, so dass sie für Wissenserwerb oder Informationssuche bestmögliche Voraussetzungen haben. Ebenso ist die Nutzung der Mediothek auch nach dem Unterricht möglich.

5.4. Beratung

Beratungsstelle

In der Beratungsstelle erhalten Lehrer und Eltern der Stammschulen Unterstützung. Es besteht ein Gesprächs- und Beratungsangebot im Rahmen einer Sprechzeit. (Beratung nach vorheriger Absprache)

Weitere Aufgabenbereiche:

- Beratung und Unterstützung bei anstehenden Umschulungen in eine GB- oder SfE-Schule, Begleitung der Probebeschulungen
- Durchführung der Auswertungsgespräche mit den Eltern, Erstellung der förderpädagogischen Gutachten und Beratungen im Förderausschuss
- monatliche Fallbesprechungen, schulinterne Anleitungen zur Ermittlung des Förderbedarfs
- Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit außerschulischen Hilfeeinrichtungen, Hilfestellung bei der Erstellung von individuellen Förderkonzepten
- Entscheidungshilfen bei anstehenden psycho-sozialen Konflikten
- Vorbereitung und Durchführung des Feststellungsverfahrens zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs
- kooperative Beratung von Lehrern der Grund- und Mittelschulen zur Prävention
- Vordiagnostik zur Meldung zum Feststellungsverfahren zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs
- bei Bedarf Durchführung einer gleitenden Diagnostik zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs
- Begleitung und Unterstützung von Schülern, die laut Integrationsverordnung beschult werden
- Anleitung zum neuen Handbuch und zur praktischen Handhabung der Formblätter

Beratungslehrer

Aufgaben:

Schullaufbahnberatung

Schwerpunkt ist die Beratung von Schülern und Eltern über die verschiedenen Möglichkeiten der Schullaufbahn entsprechend den Voraussetzungen. Es werden Hinweise auf die Möglichkeiten besonderer Förderung in Zusammenarbeit mit den hierfür zuständigen Beratungsstellen gegeben.

Individuelle Beratung im Sinne der Einzelfallhilfe

bei Schulschwierigkeiten,
 bei auffälligen Leistungsschwächen,
 bei Leistungsabfall,
 bei Lernstörungen und
 bei Verhaltensauffälligkeiten

Bei Bedarf: Vermittlung dieser Schüler an die zuständigen Einrichtungen bzw. Beratungsstellen.

5.5. Kooperationen und Schulsozialarbeit

<i>Partner</i>	<i>Inhalt</i>
Sparkasse Chemnitz	Gestaltung unserer Schulentlassungsfeier, Veranstaltungen im Cash-Corner und Kontoführung der Schülerfirma
Don Bosco	Pausengestaltung, Hilfe bei schulischen Veranstaltungen Gruppen-, Gesprächs- und Freizeitangebote, Schulsozialarbeit
Grundschule Sonnenberg	gemeinsames Weihnachtssingen und andere Projekte, Rezipientenwettbewerb, Lehrerweiterbildung, gegenseitige Unterstützung Integration
Stadtmission	Unterstützung bei der Berufsvorbereitung und bei Schulfesten
VbFF	AG Floristik und Basteln
Fakt e.V.	öffentliche Schulbibliothek
SWF e.V. Selbsthilfe Wohngebiet Further Str. (Jugendhilfe und Schule)	Projekt „Mit anderen besser zurecht kommen“
Hort Paul-Gerhardt-Str.	Betreuung unserer Hortkinder
Poliklinik „Am Rathaus“	ergotherapeutische Behandlung ab Sj 04/05
Rotary Club Chemnitz Tertia	Weihnachtsveranstaltung für 50 Schüler, Ferientaufenthalt für 8 sozial-schwache Schüler in den Sommerferien 04 CD-Player für alle Klassenzimmer
Schulpsychologie	Weiterbildung, Beratung bei Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten
medizinische Dienste	Jugendärztlicher Dienst SPZ , Ambulanz, zahnärztliche Betreuung, Gesundheitsamt

Freizeitangebote und Schulsozialarbeit - Kooperation mit dem Don Bosco – Haus (DBH), Stadtmission und VbFF

<i>Tag</i>	<i>Zeit</i>	<i>Inhalt</i>
Montag	9.30 – 10.00 Uhr nachmittags nachmittags 12.00 – 12.45 Uhr	Pausengestaltung (DBH) Clubveranstaltung in der Schülerfirma (DBH): A-Woche: Kreativnachmittag A und B-Woche: Fußball Mädchenstunde (DBH) mit Klassen 6 bis 9)
Dienstag	9.30 – 10.00 Uhr 11.30 – 12.00 Uhr	Stadtmission in der Oase
Mittwoch	12.00 – 12.45 Uhr	Basteln mit dem VbFF
Donnerstag	9.30 – 10.00 Uhr 11.30 – 12.00 Uhr 12.00 -12.45 Uhr 12.00 -12.45 Uhr 12.00 -12.45 Uhr	Stadtmission in der Oase Jugendstunde Kl. 7a,b (DBH) Theater- und Zirkusstunde Kl. 6 (DBH) Spielstunde Kl. 4a,b (DBH) B-Woche
Stadtmissionsprojekte SJ 2004/05: Berufsorientierung Klassen 7 bis 10, Teamfähigkeit Klasse 9H		

5.6. Berufsvorbereitung

Seit mehreren Jahren werden auch hier in geplanter differenzierter Arbeit die Schüler vorbereitet. Neben der Arbeitslehre im BALC und den Betriebspraktika werden folgende Projekte unter Einbeziehung vor allem der Stadtmission, F+U Einsiedel, VbFA, AA, ... gestaltet.

Im 2. Halbjahr 2004/05 wird der Rotary Club Chemnitz Tertia für die Schüler Möglichkeiten schaffen, in 6 bis 12 Veranstaltungen Gewerke und Berufe vor Ort bei Handwerkern und in Betrieben kennenzulernen.

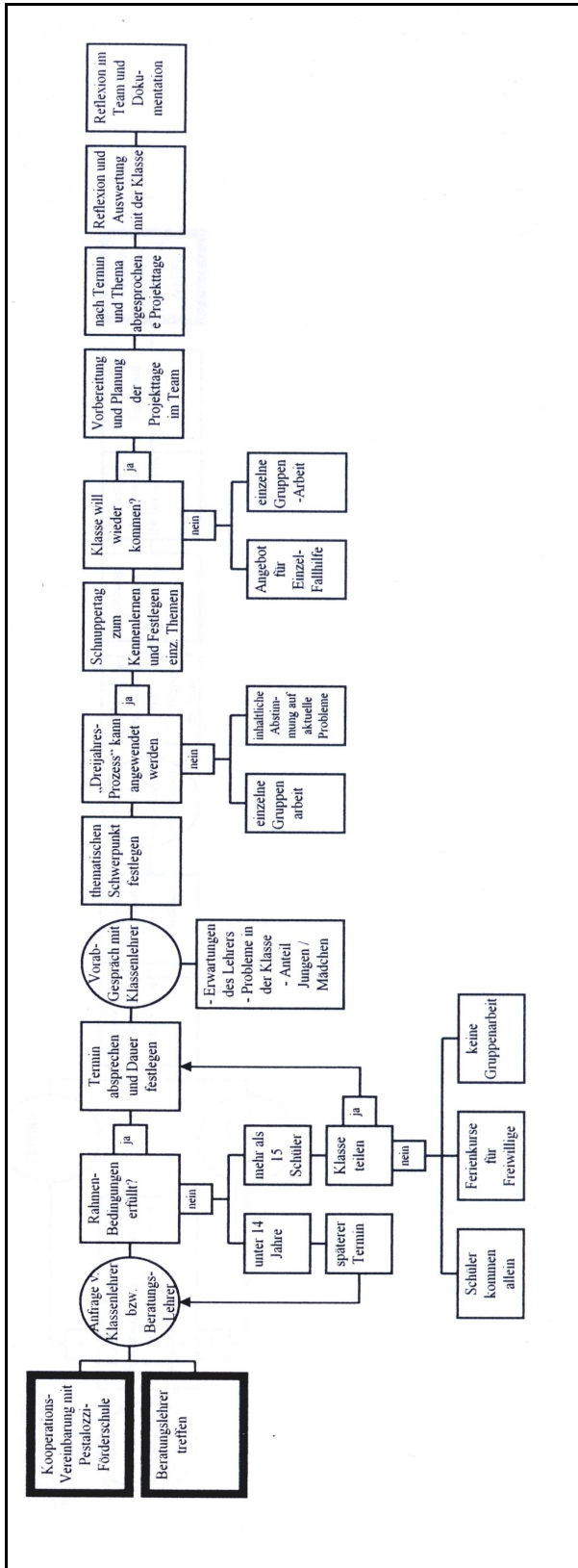
Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit (Frau Naumann)

- Teilnahme am 1. Elternabend in Klasse 9
- November: Erläuterungen zur Berufsvorbereitung in einer Unterrichtsstunde durch Frau Naumann
- November/Dezember: Besuch des BIZ
- ab September: Arbeit mit den Mappen zur Berufsorientierung bzw. -vorbereitung des Arbeitsamtes im Unterricht
- Januar: Projektwoche zur Berufsorientierung
 - Besuch von verschiedenen Ausbildungsstellen
 - Bewerbertraining mit AOK
 - „Rollenspiel“ Agentur für Arbeit

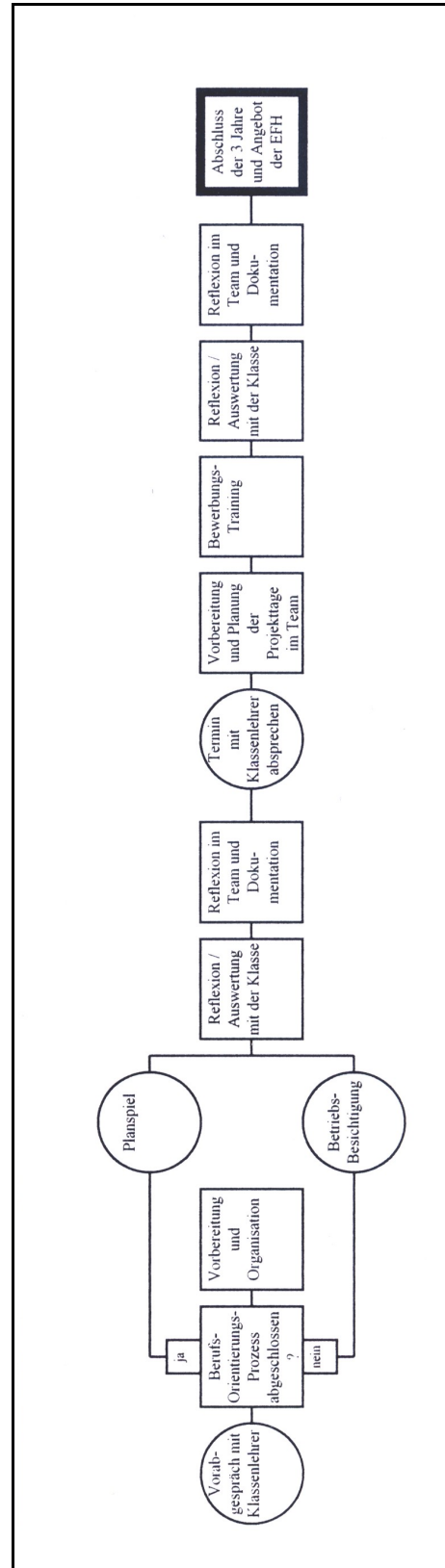
Projektarbeit zur Berufsorientierung Kl. 7-9 (10)

Gruppenarbeit „Dreijahresprozess – vom Schnuppertag bis zum Bewerbungstraining“

Klasse 7



Klassen 8 und 9



5.7. Prävention

An unserer Schule werden Gewalt, Aggression und Verstöße gegen die Hausordnung nicht geduldet. Solche Vorkommnisse werden wir in jeder Form bekämpfen. Deshalb wurden von Lehrern, Eltern und Schülern klare Regeln entwickelt, die eingehalten werden müssen. Jeder Schüler, Lehrer und jedes Mitglied des technischen Personals hat ein Recht darauf, nicht bedroht, beleidigt oder gar angegriffen zu werden.

Daher gilt für alle:

- Niemand greift einen anderen mit Wort oder Tat an.
- Alle haben ein Recht darauf, ungestört zu lernen oder den Unterricht zu gestalten.
- Sachbeschädigungen werden nicht toleriert.
- Wer aggressive Verstöße meldet, ist kein Petzer sondern sorgt für ein gutes Schulklima.

Hilfe finden die Schüler bei folgenden Ansprechpartnern: Schulleitung, Beratungslehrer, Klassen- und Fachlehrer, Pausenhelfer, Konfliktschlichter, Partner der Stadtmission oder des Don-Bosco-Hauses

Wer sich an unserer Schule aggressiver Verstöße schuldig macht und massiv gegen die Regeln verstößt, muss mit Folgen rechnen:

- Vorlage schriftlicher Arbeiten (auch Entschuldigungen)
 - Information der Eltern und Einladung zur Gesprächsrunde (KLL, FL, SL, Eltern, Schüler)
- Sollten Eltern zweimal trotz Einladung nicht erscheinen, wird die Beratung ohne diese durchgeführt und die Festlegungen werden ihnen schriftlich mitgeteilt.
- Einschränkung der Pausengestaltung.

Weitere Möglichkeiten der Präventionsarbeit ergeben sich aus den Themen Gesundheit, Verkehr, Umwelt und Drogen. Entsprechende Konzepte wurden erarbeitet, werden umgesetzt und jährlich aktualisiert.

5.8. Fort- und Weiterbildung

Gezielt bereiteten sich eine Reihe von Pädagogen durch berufsbegleitende Maßnahmen auf neue und veränderte Tätigkeitsfelder ihrer sonderpädagogischer Arbeit vor und erwarben/erwerben Abschlüsse und Zertifikate in den verschiedensten Bereichen.

In den Schuljahren 2001 bis 2004 arbeiteten alle Pädagogen in Arbeitsgruppen, gelenkt von einer Steuergruppe, schwerpunktmäßig an der Umgestaltung und Ausgestaltung zum Förderzentrum. Dazu gehörten auch SCHILF-Konferenzen, Beratungen und Pädagogische Tage z.B.

- Konzentrations- und Entspannungstechniken (durch Schulpsychologische Beratungsstelle)
- Lernen lernen (durch Netzwerk Lehrer entdecken Unterricht neu – SALF)
- Teilnahme aller Kollegen am Förderschultag bzw. an den 3 Chemnitzer Lehrertagen in Einsiedel
- Nutzung der Bausteine „Medientechnik“
- Teilnahme an den Bausteinen „Einführung neuer Lehrpläne der Mittelschule
- Angebote der Lehrerlernwerkstatt
- Nutzung weiterer Angebote nach individuellem Bedarf und Interessen
- Mitarbeit in der Lehrplankommission Mathematik
- Zuarbeiten für andere Fachbereiche
- SCHILF „Neue Lehrpläne“ Von April 2004 bis Juni 2005 setzten sich die Kollegen unserer Schule in vielfältigen Veranstaltungen mit den Inhalten der neuen Lehrpläne auseinander.

6. Schulorganisation

6.1. Organisation des Schulalltags

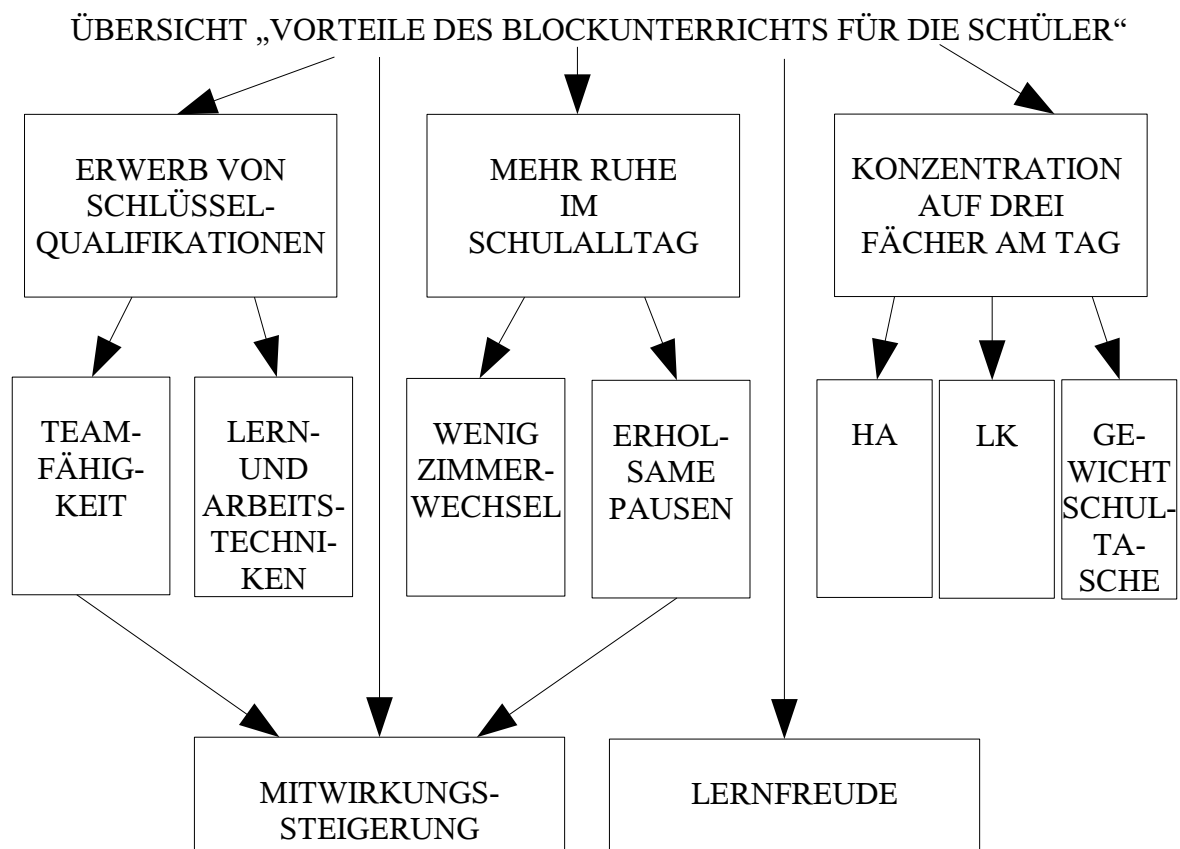
Unterrichtsbeginn und -ablauf

- zeitlich einfacher und überschaubarer Tagesplan
- Beginn des Unterrichts stets zur vollen Stunde:
 - 8.00 Uhr – 9.30 Uhr
 - 10.00 Uhr – 11.30 Uhr
 - 12.00 Uhr – 12.45 Uhr
 - 13.00 Uhr – 14.30 Uhr

Blockunterricht

Die Einführung des Blockunterrichts erweist sich als sehr vorteilhaft und erfolgreich.

- Konzentration auf maximal 3 Unterrichtsfächer notwendig
- größere umfangreichere Übungsphasen sind unmittelbar nach der Vermittlung neuen Stoffes möglich
- bietet viel Raum für moderne Unterrichtsmethoden, Methodenwechsel innerhalb eines Blockes mit Phasen der Entspannung
- multimediale Gestaltung bestimmter Unterrichtsabschnitte sind zeitlich besser möglich
- die Schultasche der Schüler ist leichter (s. 3 Fächer)



Erweiterte Pausengestaltung

- freie Pause mit Pausenangeboten
- Nutzung der Oase ab Kl. 7 als Ort der Begegnung
- Öffnung der Schülerfirma in beiden großen Pausen
- Öffnung der Mediothek mit 4 Internetplätzen und 2 Computerspielplätzen
- Spielzimmer für die unteren Klassen
- Nutzungsmöglichkeit der Turnhalle und des Pausenhofs mit Streetballanlage, Tischtennis, Spieltonne
- Pausengestaltung durch Mitarbeiter vom Don Bosco Haus
- öffentliche Schulbibliothek
- Einsatz von Pausenkarten für Schüler der Klassen 8 bis 10
- Arbeit mit Pausenhelfern aus den Klassen 8 bis 10 zur Unterstützung der Aufsichtslehrer
Ziel: Erziehung durch Selbsterziehung
- Arbeit der Konfliktschlichter aus den Klassen 8 bis 10

Klingelzeichen wurde abgeschafft

- ermöglicht ein ruhiges „Hinüberwachsen“ in die Pause und in den nächsten Unterrichtsabschnitt
- die Schüler stehen in der Pflicht und haben die große Verantwortung, pünktlich, 5 Minuten vor Unterrichtsbeginn im entsprechenden Raum zu erscheinen
- dafür wurden/werden die Klassen- und Fachräume schrittweise mit Funkuhren ausgestattet
- positiver Nebeneffekt: Umgang mit der Zeit

Arbeit mit dem Jahreskreis

- langfristiges gezieltes Arbeiten ist möglich
- Schüler, Lehrer und Eltern sind orientiert auf die Schwerpunkte des Schuljahres

räumliche und strukturelle Trennung von Unter- und Oberstufe

- besseres individuelles Arbeiten im Bereich der Klassen 1 bis 4
- nach Bedarf sind Pausen zwischen den Blöcken möglich
- die Pädagogen haben die Freiheit, dass stoffliche Verteilung nicht am Stundenplan festhaften muss

Mit dieser Umstrukturierung wollen wir uns auf die veränderte Schülerpopulation einstellen.

Unsere Schüler kommen vorrangig aus sozial schwachen Familien. Dies wirkt sich besonders auf die emotionale, die volitive Seite beim Lernen sowie auf das Sozialverhalten aus.

Der veränderte Schulalltag brachte vor allem Ruhe in das tägliche Leben an der Schule.

In den beiden längeren Pausen sind wirkliche Erholungsphasen möglich. Die vielschichtigen Pausenangebote nehmen Aggressionen aus verschiedenen Pausensituationen.

Die Konfliktschlichter nutzen ebenfalls die Zeit, um anderen Schülern bei der Konfliktbewältigung zu helfen (Erziehung durch Selbsterziehung).

Durch diese relative Ruhe in den Pausen ist eine insgesamt günstigere Lernausgangssituation für den nächsten Unterrichtsblock geschaffen worden, was eine positivere Lerntätigkeit und höhere Aktivität der Schüler zur Folge hat.

Das soziale Verhalten, das Zusammensein im Klassenverband, auch klassenübergreifend, ist entspannter und gelöster.

Soziale Kompetenzen zeigen sich in den verschiedenen Altersgruppen, insbesondere durch Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Helfen, Arbeitsübernahme in der Freizeit sowie Mithilfe bei bestimmten Problemlösungen.

6.2. Schulhausgestaltung

Vorbemerkungen

Um eine Schule zum Wohlfühlen – ein Haus des Lernens – eine „Coole Schule“ (Meinung der Schüler) – zu erreichen, wurden Pädagogen, Eltern und Schüler aufgerufen, Vorschläge zu erarbeiten, wie sie sich eine solche Schule auch im Rahmen der Ausgestaltung und Ausstattung vorstellen. Die Schüler arbeiten seit 2002 intensiv dabei mit. Da die Unterstufenkinder ebenso einbezogen sind wie die Schüler oberer Klassen, entsteht ein lebendiges Bild über das Schulleben und Ergebnisse des Unterrichts werden sichtbar. Das stärkt Selbstvertrauen und Stolz auf Geleistetes. Pfléglicher Umgang, neue Ideen und wichtige Akzente ästhetischer Erziehung können durch dieses Mitgestalten erreicht werden.

Schulhausgestaltung

Das gesamte Schulhaus wurde in gemeinsamer Arbeit ästhetisch ansprechend und freundlich ausgestaltet. Dazu gehören ebenfalls das „Bild des Monats“ sowie unsere „Galerie“, die derzeit im Erdgeschoss entsteht. Hier werden unsere Schulchronik, Projektergebnisse aus Schülerarbeiten ausgestellt.

7. Evaluation

Im Oktober 2003 führten wir zum Umgestaltungsprozess eine Evaluation durch. Die Ergebnisse sind im Anhang dargestellt.

8. Ausblick

Schulverbund
Werkstattschule
ständig innovative Ideen

9. Schlussbemerkungen

Das Schulprogramm zur Profilierung zum Förderzentrum ist in gemeinsamer Arbeit der Kolleginnen und Kollegen der „Johann-Heinrich-Pestalozzi“ Schule zur Lernförderung Chemnitz konzipiert worden.

Beachtung fanden dabei Empfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus.

Wir bitten Sie, unser Vorhaben zu prüfen und die Einrichtung des Förderzentrums „Johann-Heinrich-Pestalozzi“ zu genehmigen.

10. Anhang

Rechtliche Grundlagen

- Grundgesetz der BRD (Art. 2, Abs. 1) „Jeder hat ein Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit...“
- Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur sonderpädagogischen Förderung 1994
- Ergänzung zur Empfehlung 1999
- Schulgesetz für den Freistaat Sachsen
- Verordnung des SMK über Förderschulen im Freistaat Sachsen
- Schulintegrationsverordnung des SMK

Beispiel für eine Projektwoche zur Berufsorientierung

Klasse	Montag	Dienstag	Mittwoch		Donnerstag	Freitag
9a	8.30 Uhr – 14.00 Uhr Besuch des beruflichen Schul- zentrums Limbach- Oberfrohna (Arbeit in Gruppen)	8.00 Uhr – 9.30 Uhr Bewerber- training mit der AOK 14.00 Uhr – 15.30 Uhr Internet AA Mittweida	14.00 Uhr – 18.00 Uhr Tag der offenen Tür VbFA Waldenbur- ger Str.	8.00 Uhr – 12.00 Uhr Besuch im BIZ	8.30 Uhr – 12.30 Uhr Besuch VbFA Waldenbur- ger Str. (Arbeit in Gruppen)	8.30 Uhr – 12.30 Uhr V+F Einsiedel (Arbeit in Gruppen)
9b	8.30 Uhr – 14.00 Uhr Besuch des beruflichen Schul- zentrums Limbach- Oberfrohna (Arbeit in Gruppen)	10.30 Uhr – 11.30 Uhr Bewerber- training mit der AOK zuvor: Vorbereitung in der Klasse	14.00 Uhr – 18.00 Uhr Tag der offenen Tür VbFA Waldenbur- ger Str.	8.00 Uhr – 12.00 Uhr Besuch im BIZ 14.00 Uhr – 15.30 Uhr Internet AA Mittweida	8.30 Uhr – 12.30 Uhr V+F Einsiedel (Arbeit in Gruppen)	8.30 Uhr – 12.30 Uhr Besuch VbFA Waldenbur- ger Str. (Arbeit in Gruppen)

Weiterbildungen SCHILF „Neue Lehrpläne“

April 2004 - Theoretische Einführung in die neuen Lehrpläne

- Leitbild Schulentwicklung
- Thesen von WEINERT
- Leistungsbeschreibung Schule zur Lernförderung
- Lernzielebenen
- Aufbau des neuen Lehrplanes
- Intentionen des neuen Lehrplanes
- Beispiele aus Fachbereich Mathematik

15.09.04

- Bekanntgabe der Zeitschiene für das Schuljahr 2004/05 zur Auseinandersetzung mit den neuen Lehrplänen
- Wiederholung
- Auslegen der theoretischen Materialien zum Selbststudium (Leitbild Schulentwicklung, Leistungsbeschreibung, Schule zum Lernen, Lehrplanwechsel, Lernzielbeschreibung, Eckwertpapiere usw.)

08.12.05

- Vorträge zur Leistungsbeschreibung „Schule zur Lernförderung“ und zum neuen Lehrplanmodell
- Vorträge zu den Eckwertpapieren
- Vorträge zu Zielen der einzelnen Fächer

19.01.05

- Vorträge zum Aufbau der neuen Lehrpläne in Verbindung mit dem Aufbau eines Lernbereiches (thematischer Aufbau)
 - D
 - Ma
 - Unterstufe
- Überlegungen zu organisatorischen Varianten bei der Einführung des neuen Lehrplanes
- Überlegungen zum vernetzten Arbeiten

Februar 2005

individuelle Fortbildung zum neuen Lehrplan in der Mittelschule

07.04.05

Fortbildung zur flächendeckenden Einführung der neuen Lehrpläne für alle Kollegen in Ölsnitz

08.06.05

Arbeit in Fachgruppen an der Stützpunktschule Friedrich Fröbel zum neuen Lehrplan

Räumliche Veränderungen ab SJ 2001/02

Folgende Veränderungen vollzogen/vollziehen sich bezüglich unserer Räumlichkeiten:

<i>Raum</i>	<i>Veränderung</i>
2 neue Werkenräume	neu errichtet und ausgestattet
öffentliche Schulbücherei	neu errichtet und ausgestattet
Mediothek (Internetcafé)	neu errichtet und ausgestattet
Schülercafé – Schülerfirma	neu errichtet und ausgestattet
Oase – Ort der Begegnung	neu errichtet und ausgestattet
Spielzimmer – Pausengestaltung UST	neu errichtet und ausgestattet
Freiarbeitsraum Unterstufe	neu errichtet und ausgestattet
Kraftsportraum	neu errichtet und ausgestattet
Wahrnehmungszimmer	neu errichtet und ausgestattet
Computerkabinett	neu errichtet und ausgestattet
Mathematikabinett	neu errichtet und ausgestattet
Schülerbücherei	neu errichtet und ausgestattet
Geographiekabinett	neu konzipiert und ausgestattet
Zeichenkabinett	neu konzipiert und ausgestattet
Keramikraum	neu konzipiert und ausgestattet
Chemie/Physik-Raum	neu konzipiert und ausgestattet
Hauswirtschaft/Nadeln-Komplex (4 Unterrichtsräume und 2 Vorbereitungsräume)	neu konzipiert und ausgestattet
Biologiekabinett	neu konzipiert und ausgestattet
Videoraum	neu eingerichtet
Musikzimmer	neu konzipiert und ausgestattet
Klassenzimmer im Grünen	neu konzipiert 04/05 (Aktion Mensch, Förderverein)

Evaluationsergebnisse

Bereiche, in denen die Schule gut ist:

häufig genannt: Pausenorganisation für Schüler
Unterrichtszeiten, Unterrichtsgestaltung, Schulalltag
Diagnostik, Förderbereiche
Kooperation mit anderen Institutionen
Sport
außerunterrichtliche Angebote
materielle Ausstattung

weiterhin genannt: Außenwirkung der Schule
Berufsvorbereitung
Zusammenarbeit mit den Eltern
Bibliothek
qualifizierte Kollegen
Arbeit des Schülerrates
Projektarbeit
Ausgestaltung des Schulhauses
Computerausstattung

Bereiche, in denen die Schule verbessert werden kann:

häufig genannt: Zustand der Toilettenanlagen
Selbstständigkeit bei strukturellen Entscheidungen, Eigenständigkeit und
Eigenverantwortung
Konsequenz bei Strafen, Erziehungsmaßnahmen
personelle Besetzung, Altersstruktur
finanzielle Unterstützung
aktuelle Lehr- und Lernmittel

weiterhin genannt: methodische Gestaltung des Unterrichts
Förderangebote nach der Schule, Schulsozialarbeit, Öffentlichkeits-
darstellung, weniger Stress, Teamarbeit, Effektivität schulischer
Veranstaltungen, komplexe Planungsgestaltung der Fachbereiche

Im Jahresplan 04/05 wurden daraus Schwerpunkte für die weitere Arbeit aufgegriffen.